

Neue Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **26 (1923-1924)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEUE BÜCHER

BO YIN RA von Felix Weingartner.
Rhein-Verlag, Basel-Leipzig.

Ein weltberühmter Dirigent und Musiker interpretiert die Bücher der Weisheit, die der Maler Bô Yin Râ, ein Asiate, geschrieben! Man erwarte von einem ausübenden Musiker auf philosophischem Gebiete nichts Kritisches, von Weingartner besonders nicht. Er wird zwar behaupten, es gehe um mehr als um Philosophie! Aber darin liegt die Tendenz, die Kritik überhaupt als unangebracht erachtet. Er schreibt, wo er zu bejahen hat, schreibt in voller Begeisterung und macht sich zum Apostel des Meisters, an den er glaubt.

Nicht was Bô Yin Râ sei, sondern wie Weingartner ihn auslegt, « das ist hier die Frage ». Nicht, ob der Weise einer unter vielen sei, die der Fortbewegung dieser Zeit als Symbol und Träger dienen, oder ob er als ein Besonderer zu gelten habe, soll besprochen werden, sondern bloß, als was ihn sein Apostel darstellt. Denn das 120 Seiten starke Büchlein zählt mit in der Reihe der Bekenntnisse Weingartners.

Unbedingt und ohne Rückhalt glaubt der Apostel an den Meister und seine Lehre. Ohne Einwand stellt er dar, was Bô Yin Râ als « Welt des Geistes » aufgebaut hat: « Die weiße

Loge » der Geistesmenschen, der großen Liebenden, deren Größter ‚Jehoschuah‘, der Zimmermannssohn von Nazareth, der Rabbi, war; unter Ablehnung der Theosophie verkündet er den trotzdem an Steiners Quellen gemahnenden Gedanken, dass es geistige Erfahrung substantieller Natur gebe: « Dem Toten erscheint die verlassene physische Welt wie dem Wachen sein Traumleben ». Gleich Bô Yin Râ warnt er vor Spiritismus, der für sinnliche Augen nie geistige Wesen, sondern nur gefährliche Grenzgeister, die dem Sinnlichen noch halb verhaftet sind, beschwören könne!

Es geht ihm ab jede geschichtliche Wertung und jeder vergleichende Gesichtspunkt: dass Swedenborg die genau entsprechende Hierarchie des Geistesreiches besaß, dass auch er sich entschuldigte, für physische Ohren in physischen Bildern von dem Unsagbaren sprechen zu müssen. Es geht ihm vor allem ab die kritische Einstellung, die den Widerspruch zwischen der Predigt des Geistes (Überwindung der Materie durch Andersschau) und einer Erlösung der Physis an und in sich aufdeckt. Und also merkt er nicht, wie sich in Bô Yin Râ sentimentale Zeiträume und wahre Weisheit wunderlich mischen.

ALFRED FANKHAUSER